

Paparazzi-Effekt

Englisch: Paparazzi Effect

LICHT/BEGRIFFE

Schnell blitzende Lichter verschiedener Scheinwerfer simulieren Kamerablitz aufdringlicher Fotografen.

Überblick Der Paparazzi Effect (auch Paparazzi Flash) ist ein Beleuchtungseffekt am Set, der das charakteristische, unregelmäßige Stakkato vieler gleichzeitig auslösender Pressekamera-Blitze nachbildet. Eingesetzt wird er für Szenen auf dem roten Teppich, bei Premieren, Pressekonferenzen oder Verfolgungssituationen durch Fotografen – also überall dort, wo im Bild der Eindruck einer Meute blitzender Fotografen entstehen soll, ohne dass tatsächlich Dutzende Fotografen mit echten Blitzgeräten am Set stehen. Der Effekt lässt sich auf zwei Wegen erzeugen: über dedizierte Hochleistungs-Blitzköpfe (etwa die Lightning Strikes -Reihe mit eigenem Controller) oder als programmierter Flacker-/Strobe-Effekt auf modernen DMX-gesteuerten Scheinwerfern, viele LED-Fixtures bringen ein „Paparazzi“-Effekt-Makro bereits ab Werk mit. Charakteristisch ist die unregelmäßige, schnelle Abfolge kurzer, harter Lichtimpulse mit zufälliger Frequenz, im Gegensatz zum gleichmäßigen Takt eines klassischen Stroboskops. Technische Daten (Beispiel: Lightning Strikes 8K Paparazzi) Stellvertretend für die dedizierten Geräte stehen die Daten des verbreiteten Lightning-Strikes-8K-Paparazzi-Kopfs: Parameter Wert Leistung 8.000 W Farbtemperatur 5.600 K (Tageslicht) Abstrahlwinkel 35° (rund) Stromversorgung 120 V AC, 60-A-Union-Anschluss Momentanstrom 75 A Maße (Kopf) ca. 11? × 12? × 9? (28 × 30 × 23 cm) Gewicht (Kopf) ca. 12 lbs (? 5,4 kg) Jeder Kopf wird mit eigenem Single-Unit-Controller und Steuerkabel geliefert; mehrere Köpfe lassen sich über Quad- bzw. 8-Unit-Controller zusammenschalten. Der Controller erlaubt die Einstellung von Blitzfrequenz und Dauer „on the fly“. Daneben existieren leistungsschwächere LED-Paparazzi-Köpfe (z. B. 1.500-W-Klasse), die geringere Leistungsaufnahme und einfachere Stromversorgung bieten. Einsatz am Set Positionierung: Häufig als Gegenlicht oder Kante (Backlight/Highlight) sowie aus Richtung der vermeintlichen Fotografen-Meute, oft aus mehreren Winkeln, um die Räumlichkeit einer Menschenmenge zu simulieren. Steuerung: Frequenz und Impulsdauer werden bewusst unregelmäßig gehalten; bei DMX-Fixtures übernimmt das ein Effekt-Makro oder eine Strobe-Programmierung. Synchronisation: Da es sich um sehr kurze, harte Lichtblitze handelt, ist die Abstimmung mit Verschlusszeit, Framerate und ggf. Shutter Angle der Kamera wichtig, um sichtbares Pumpen oder Banding zu vermeiden. Stromplanung: Dedizierte Hochleistungsköpfe ziehen kurzzeitig hohe Ströme (Beispiel oben: 75 A momentan) und erfordern entsprechende Absicherung und Stromverteilung durch die Lichtcrew.